Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **97 (1979)**

Heft 47

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fast alle Exponenten europäischen Bauens von Berlage, Behrens, Gropius, Le Corbusier über Oud, Rietveld, Mies van der Rohe, Mendelsohn bis zu den Schweizern Moser, Salvisberg, Roth, Ponti und Steiger werden ihrerseits ausgiebig analysiert und in Text und Bild mit dem Werk Wrights konfrontiert. Eine Menge Material von historischem Interesse ist zusammengetragen, prägnante Skizzen der Verfasserin verdeutlichen die teilweise unerwarteten Einflusslinien. Es ist meines Wissens die erste umfassende Arbeit über Wrights Einfluss in Europa, so breit angelegt, dass sie in ihrem Hauptteil beinahe zu einer europäischen Architekturgeschichte wird. Leider aber ist das Buch passagenweise eher schwierig zu lesen, und - als Dissertation geschrieben - teilweise zu sehr Fleissarbeit.

Klaus Fischli

Charles Gwathmey und Robert Siegel. Wohnbauten 1966–1977.

Einleitung von Philip Johnson, Text von Kay und Paul Breslow, deutsch, französisch und englisch, 176 Seiten, mit vielen, teils farbigen, grossformatigen Abbildungen, Grundrissen und Schnittzeichnungen, Konstruktionsdetails. Office du Livre, Fribourg 1979. Preis: 100 Fr.

Es fällt nicht leicht, die beiden Amerikaner - vierzigjährig, Dozenten an verschiedenen Architektenschulen, Preisträger, wettbewerbserfahren und mehrfach ausgezeichnet - in das internationale Architekturgeschehen einzuordnen. Philip Johnson macht es sich in seinem Vorwort recht einfach: «Die heutige Architektur weist unzählige Stilrichtungen auf - Gwathmey und Siegel verkörpern eine davon.» Die Sentenz trifft so ziemlich auf alles zu, was etwa ernsthaftem architektonischem Bemühen landauf, landab entspringt. Ich meine, so unübersehbar sind die Stilrichtungen nun wieder nicht, wenn man die bestimmenden Kriterien etwas weiter zu fassen sich bemüht als nur gerade die mehr oder minder spielerische Konsequenz in der Handhabung der aus persönlicher Liebhaberei bevorzugten formalen Elemente. Kurz: Die Nüchternheit der Aussage, die zweckgebundenen räumlichen Vorstellungen, die virtuose Beherrschung von orthogonalen Strukturelementen im Zusammenklang mit Kreisbogenstücken und die gleichsam emotionslose Art der Verwendung des Materials finden als Gesamtheit doch wohl in einer übergeordneten Gattung Platz, deren Name allerdings - wie fast immer bei Stilbezeichnungen - eine Schwarzweiss-Deklaration sein müsste.

Der Band ist verschwenderisch ausgestattet, das graphische Kleid von ausgesuchtem Geschmack. Das grosse Quadratformat erlaubt, die asketische Sprache des Formenmaterials in der bildlichen Umsetzung zu überhöhen. Gestalterische Aufrichtigkeit wird mit fast quälerischer Direktheit aufgezeigt. Auch Konstruktives ist ausgiebig in Detailzeichnungen vorhanden - für ein Buch dieser Art eher überraschend! Eine Besonderheit: Hervorragende isometrische Darstellungen - zum Teil seitenfüllend - verdeutlichen die Raumbezüge innerhalb der einzelnen Objekte; damit werden die oft vertikale Organisation des Volumens und die wechselseitige Durchdringung der Räume besonders augenfällig.

Bruno Odermatt

Wettbewerbe

Überbauung «Boubenmatt» in Luzern

In diesem Projektwettbewerb wurden 24 Entwürfe beurteilt. Ein Projekt musste wegen fehlender Unterlagen von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (20 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Architektengemeinschaft Peter Tüfer, Meinrad Grüter, Eugen Schmid, Luzern, und Bruno Scheuner, Luzern

2. Preis (16 000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern: Mitarbeiter: Peter Lanfranconi, Rudolf Vollenweider; Berater: Josef Steffen, Fritz Dové

3. Preis (15 000 Fr.): Arnold Wettstein, Rothenburg

4. Preis (11 000 Fr.): H. Atzli, Luzern; Mitarbeiter: W. Fülscher

5. Preis (9000 Fr.): Battagello und Hugentobler, Kriens

6. Preis (8000 Fr.): Otto Schärli, Luzern; Mitarbeiter: Stanislaw Stancik, Kurt Krieger

7. Preis (5000 Fr.): Werner Hunziker, Sempach-Stadt

8. Preis (4000 Fr.): Walter Imbach, Luzern

Ankauf (3500 Fr.): Martin Jauch, Luzern

Fachpreisrichter waren Gottfried Derendinger, Stadtbaumeister, Aarau; Paul Gassner, Luzern; Hans Howald, Zürich; Benedikt Huber, Zürich; Matthias Luchsinger, Stadtpräsident, Luzern; Hans Mahlstein, Kantonsbaumeister-Stellvertreter, Luzern. Die Ausstellung ist geschlossen. Die Ausschreibung erfolgte in Heft 5/1979 auf Seite 71.

Energiesparen

Gewinner des Oertli-Wettbewerbes

Die im Rahmen des *50jährigen Jubiläums* der Oertli AG, Dübendorf, durchgeführte *öffentliche Ausschreibung* über *energiesparende Gebäudesysteme in der Schweiz* ist abgeschlossen. Die Preissumme betrug Fr. 50 000.–.

Die Jury hat nach der Begutachtung der 73 Eingaben die Preisträger ermittelt. In der Kategorie «Professionelle Eingaben» konnten sieben Preisträger, in der Gruppe «Do it yourself» zwei Preisträger prämiert werden. Im weiteren wurden zwei Sonderpreise vergeben.

Mit je einem *1. Rang* wurden ausgezeichnet: dipl. Bauing. ETH/SIA *Rudolf Nüscheler*, Münchenstein, für Mehrfamilienhaus mit Gaswärmepumpe und dipl. Arch. ETH/SIA *Ueli Schäfer*, Zürich, zusammen mit den Herren Dr. *H. Gmür* und *H. Schmid*, für zwei Einfamilienhäuser mit Sonnenheizsystem, Luftkollektoren, Warmluftheizung und Holzfeuerung.

Mit je einem *2. Rang* wurden ausgezeichnet: Arch. HTL *Martin Wagner*, Basel, und Ing. *Peter Hasler*, Basel, für zwei Sonnenenergiehäuser, dipl. Architekten ETH *A. und J. P. Perraudin*, Sion, für Mehrfamilienhaus mit Solaranlage, Wärmepumpe und Zusatzheizung.

Mit je einem *3. Rang* wurden ausgezeichnet: *Elektrizitätswerk Schaffhausen*, Dr. *Peter Niederhauser*, für Totalenergieanlage, *René Weiersmüller*, Schlieren, für Optimierung der Ölzentralheizung.

Mit dem *4. Rang* wurden ausgezeichnet: Dipl. Arch. ETH *Manfred Leibundgut*, Bern, und Ing. *Friedrich Tschanz*, Bern, für Einfamilienhaus mit Solarkonzept, Geröllspeicher und Holzfeuerung.

In der Gruppe *«Do it yourself»* wurden ausgezeichnet:

Hans Bütler, Hünenberg, für Einfamilienhaus mit Luftwärmepumpe und Zusatzheizung, *A. Fischer*, Bülach, für Einfamilienhaus mit Solarkonzept, Wärmepumpe, Erdkollektor, Cheminée-Nutzung und Zusatzheizung.

SIA-Sektionen

Aarau

Die Anwendung des Wettbewerbswesens im Aargau gibt unter den Architekten und Bauherren in letzter Zeit vermehrt Anlass zu Diskussionen. Aus diesem Grund sind Vertreter der Fachverbände übereingekommen, eine Arbeitsgruppe zur Verbesserung der heutigen Situation ins Leben zu rufen. Das Programm sieht verschiedene Aktivitäten vor. Als erster Vorstoss wurde eine Tagung planender Architekten mit dem Ziel des Erfahrungsaustausches durchgeführt. Am letzten Wochenende fanden sich gegen siebzig Fachleute der Vereinigungen BSA, SIA und SWB zu einer Aussprache im Künstlerhaus Boswil ein.

Schon die grosse Teilnehmerzahl des auf Einladung erfolgten Treffens zeugte von der Brisanz des Themas, welches zu Beginn durch drei Referenten rhetorisch ausgelotet wurde. Architekt Emil Aeschbach hielt als erster Redner zu Beginn seiner Ausführungen fest: «Der Wettbewerb leistet einen entscheidenden Beitrag an der Entwicklung der Schweizer Architektur und Kultur. Die Förderung des Wettbewerbswesens durch öffentliche und private Bauherrschaften und Fachleute ist notwendig.» Dass dieser Beitrag nur unter Beachtung der einschlägigen Normen und Spielregeln sinnvoll funktionieren kann, wurde im Verlauf der weiteren Ausführungen deutlich. Die fachkundige Beratung der Auslober, welche frühzeitig, möglichst schon in der Phase der Programmvorbereitung einsetzen sollte, die Fragen im Zusammenhang mit der Jurierung sowie die Öffentlichkeitsarbeit nach dem Entscheid bildeten die Hauptauseinandersetzungspunkte auch im zweiten Referat von Architekt Hans Zaugg, der als Teilnehmer an 240 Wettbewerben und Juror in 75 Fällen aus reicher Erfahrung sprechen konnte.

Mit dem architektonischen Entwurf als eigentliche Berufung des Architekten setzte sich dann Prof. Dolf Schnebli auseinander. Sein glänzendes Referat versuchte, den durch die täglichen Belange vielfach überbeanspruchten Büroinhaber an seine eigentliche Aufgabe als Gestalter und an die Verantwortung für architektonische Qualität des Bauwerks zu erinnern. Architektonische Qualität im Sinne einer geistigen Auseinandersetzung, als Dimension, welche über die reine Erfüllung von Funktionen hinausgeht. In diesem Sinne versteht Schnebli auch die Bedeutung des Wettbewerbs als wichtigen Bestandteil der Weiterbildung des Architekten und bei richtiger Anwendung ebenso als Instrument für die Erwachsenenbildung.

Die anschliessende Gesprächsrunde lieferte dann das Material zur Vorbereitung eines weiteren Seminars im Frühjahr, welches als Forum für Auftraggeber und deren Vertreter geplant ist.